

Christlich-Islamische Gesellschaft e.V. (CIG)

CHRISTLICH-ISLAMISCHE GESELLSCHAFT E.V. (CIG). Relativ unbemerkt von der Bevölkerung wurde im Jahre 1982 in Iserlohn die Christlich-Islamische Gesellschaft e.V. gegründet, deren Mitglieder evangelische und katholische Christen und Moslems sind. Der Verein hat sich das Ziel gesetzt, die Verständigung zwischen Christen und Moslems zu fördern, Vorurteile abzubauen und eine sachgemäße Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Schwerpunktmäßig arbeitet die CIG e. V. in Nordrhein-Westfalen, aber es gibt auch Gruppen in Niedersachsen und Berlin sowie Einzelmitglieder in anderen Bundesländern. Die Bildungsarbeit wird im Rahmen der Erwachsenenbildung über das Christlich-Islamische Bildungswerk (CIBi) koordiniert. Im Jahre 1985 kam als weitere Einrichtung die Interreligiöse Arbeitsstelle hinzu, die, vom christlich-islamischen Dialog ausgehend, das Gespräch zwischen den Religionen fördern und begleiten will. Iserlohn bietet insofern einen günstigen Anknüpfungspunkt, weil die Evangelische Akademie seit Jahren sogenannte Dialogtagungen zwischen Christen, Juden und Moslems durchführt und in Iserlohn bereits 1814 in der Obersten Stadtkirche ein denkwürdiges Religionsgespräch stattfand. In der Zeitschrift Monatsrosen heißt es dazu: „Die Hauptkirchen haben inwendig und äußerlich ein heiteres Ansehen, besonders das Gotteshaus der Lutheraner, zu deren Bekenntnis die meisten Einwohner gehören . . . Im Jahre 1814 waren in dieser Kirche zugleich die Bekenner der drei hauptchristlichen Parteien, ferner die jüdischen, mohammedanischen und der Religion des Dalai-Lama versammelt. Man beschloß, dieses seltsame, höchst merkwürdige Ereignis durch eine auf dem Chor auszustellende Gedächtnistafel zu verewigen. Und obgleich dieses noch immer unterblieben ist, so läßt sich doch erwarten, daß man es nicht versäumen werde“. Leider hat man dies versäumt, bis heute.

Literatur:

Zeitschrift Monatsrosen, Iserlohn, 1. Juli 1817, S. 182

Reinhard Kirste, in:
Iserlohn-Lexikon. Im Auftrage der Stadt herausgegeben von Götz Bettge.
Iserlohn: Mönnig 1987, S. 446f

